

RAUCHER WERDEN DAMPFER

Über 90 Prozent der Dampfer sind Ex-Raucher. Die Mehrheit dieser (rund 89 Prozent) wechselt binnen eines Monats komplett zur E-Zigarette. Eine deutlich kleinere Konsumentengruppe von ca. acht Prozent raucht parallel noch Tabak-Zigaretten. Aus dieser Gruppe senken jedoch 96 Prozent ihren Tabak-Konsum signifikant. Nur sehr wenige Nichtraucher (etwa ein Prozent) beginnen überhaupt mit dem Dampfen. Das spiegelt sich auch in den Motiven der Konsumenten wieder: Fast zwei Drittel (rund 64 Prozent) der Ex-Raucher wollen mittels E-Zigaretten mit dem Rauchen aufhören; bei den Dual-Konsumenten sind es weit über die Hälfte (56 Prozent).

Die E-Zigarette wird von den Verbrauchern klar als effektive Hilfe zum Rauchstopp wahrgenommen. Sie leistet einen Beitrag zur Absenkung des Tabak-Konsums und unterstützt viele Menschen beim Tabakstopp.³

VERBRAUCHERINFORMATION ZULASSEN

Nur Rauchern, denen das Potential der E-Zigarette bei der Tabakentwöhnung bekannt ist, können es auch nutzen. Derzeit denken jedoch rund über die Hälfte der Deutschen, dass die E-Zigarette genauso oder sogar schädlicher ist als die Tabakzigarette.⁴ Eine umfassende Verbraucherinformation ist somit unabdingbar.

Die aktuelle Gesetzeslage steht dem jedoch entgegen. Die Werbung am Verkaufsort ist zwar weiterhin gestattet. Während Tabakprodukte aber überall erhältlich und sichtbar sind – im Einzelhandel, an Tankstellen und Kiosken – ist die E-Zigarette ein Produkt des Fach- und vor allem des Online-Handels. Sie ist damit für die breite Masse weniger sichtbar als die schädlichere Alternative Tabak. Zudem wird gerade der Online-Handel durch die aktuelle Gesetzeslage stark eingeschränkt.

Dies wird den Produkteigenschaften der E-Zigarette nicht gerecht. Daher plädieren wir für eine differenzierte Betrachtung bei der Regulierung der Kundenkommunikation. Nur ein ausreichend informierter Verbraucher kann sich bewusst für das deutlich risikoreduzierte Produkt entscheiden.

FREIEN WETTBEWERB SCHÜTZEN

Die E-Zigarettenbranche in Deutschland ist geprägt durch kleine und mittelständische Unternehmen. Aktuell treten auch vermehrt Tabakkonzerne in den E-Zigarettenmarkt ein.

Dies ist eine Herausforderung für den Gesetzgeber. Die Bundesregierung reagiert darauf, indem sie E-Zigaretten zunehmend wie Tabakwaren reguliert. Zu strikte Regelungen führen jedoch zu erheblichen finanziellen und organisatorischen Belastungen gerade kleinerer Unternehmen und schaden schließlich der risikoärmeren Alternative zum Tabak. Das Nachsehen haben die Verbraucher durch das in der Vielfalt geringere, von weniger Anbietern bestimmte Angebot.

Zudem werden in Folge dessen Unternehmensgründer und junge Firmen abgeschreckt, sich mit innovativen Produkten auf den Markt zu wagen.

Die E-Zigarette hat ein hohes Wirtschaftspotential und einen gesundheitspolitischen Nutzen beim Tabakstopp. Umso wichtiger ist eine Regulierung mit Augenmaß, die dieses Potential für die Zukunft fördert.

Wir freuen uns, hierzu mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Kontaktieren Sie uns!

www.bftg.org

kommunikation@bftg.org

POTENTIALE DER E-ZIGARETTE NUTZEN – ÜBERREGULIERUNG VERHINDERN



**Bündnis für
Tabakfreien
Genuss e.V.**

³ Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung der Universität Hamburg (ZIS): Konsumgewohnheiten und Motive von E-Zigaretten-Konsumenten in Deutschland, Hamburg 2016 (BMG gefördert – AZ: ZMV15-2515DSM216)

⁴ Institut für Therapieforschung München (IFT): Substanzkonsum und Hinweise auf klinisch relevanten Konsum in Bayern, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Thüringen. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurvey, München 2017 (BMG gefördert – AZ: IIA5-2514DSM200)

GRUSSWORT

Mit der Zeit gehen – nicht hinterher. Die Junge Union zeigt schon seit sieben Jahrzehnten, dass konservativ sein keineswegs bedeutet, nicht quer und innovativ zu denken. Auf neuen Wegen. Kritische Seitenblicke inklusive.

Das BFTG gratuliert Ihnen herzlich zu Ihrem langen Atem. Haben Sie bitte weiter den Mut, politisch einen Schritt voranzugehen. Als noch junger Verband vertreten wir kleine- und mittelständische Unternehmen, die ein innovatives Produkt auf den deutschen Markt bringen: die E-Zigarette.

Keines dieser Unternehmen gehört der Tabakindustrie an. Alle setzen sich für ein Produkt ein, das ein wachsender Wirtschaftsfaktor für Deutschland wird. Ein Produkt mit dem gesundheitspolitischen Potential, die Rauchentwöhnung einen großen Schritt voran zu bringen.



Dustin Dahlmann
(Vorsitzender)



Thomas Mrva
(Mitglied des Vorstandes)



Frank Hackeschmidt
(Mitglied des Vorstandes)

Bündnis für Tabakfreien Genuss e.V.
Ringseisstr. 6a
D-80337 München
Tel.: +49 40 228 130 75
Fax: +49 40 609 407 46
E-Mail: info@bftg.org • www.bftg.org

Vorstand: Dustin Dahlmann (Vorsitz),
Thomas Mrva, Frank Hackeschmidt
Amtsgericht München VR 2016144

POTENTIALE DER E-ZIGARETTE NUTZEN

Die E-Zigarette ist ein in Deutschland noch recht junges Produkt. Ein Produkt mit erheblichem Wirtschafts- und Gesundheitspotential. Potential, das aktuell durch politische Überregulierung ausgebremst wird.

Eine Regulierung der E-Zigarette ist grundsätzlich richtig und wichtig. Jedoch muss sie mit Augenmaß, politischer Praxisnähe und Respekt vor der freien Entscheidung mündiger Verbraucher umgesetzt werden.

Folgende fachliche Aspekte zur E-Zigarette sind in diesem Zusammenhang wichtig:

WENIGER SCHÄDLICH ALS TABAK

Die E-Zigarette wird zunehmend wie eine Tabakware reguliert. Sie ist aber de facto ein völlig anderes Produkt. Sie ist zu 100 Prozent tabakfrei und funktioniert ohne Verbrennungsprozesse. Dadurch werden deutlich weniger Schadstoffe inhaliert.

Die E-Zigarette ist laut der britischen Fachbehörde „Public Health England“ 95 Prozent weniger schädlich als die Tabakvariante. Sie trägt nachgewiesen zum Tabakverzicht und damit zu weniger Gesundheitsrisiken für den Konsumenten bei. Forscher schätzen, dass bislang bis zu sechs Millionen Europäer durch die E-Zigarette vom Tabak los gekommen sind.¹ Damit hat die E-Zigarette ein echtes gesundheitspolitisches Potential, das genutzt werden sollte, statt sie mit der Tabakzigarette gleichzusetzen.

POTENTIALE NUTZEN STATT VERBAUEN

Die E-Zigarette ist zu 95 Prozent weniger schädlich als die Tabak-Zigarette. Sie trägt außerdem nachweislich zur Rauchentwöhnung bei.² Ein gesundheitspolitisches Potential, das per gesetzlicher Überregulierung nicht verbaut werden darf.



Wir kleinen und mittelständischen Unternehmen der E-Zigarettenbranche setzen uns seit Jahren für hohe Standards ein – unabhängig von der Tabakindustrie. Unsere Positionen auf www.bftg.org.

 Bündnis für
Tabakfreien
Genuss e.V.

¹ Farsalinos, Konstantinos et al.: Electronic cigarette use in the European Union, in: *Addiction* 11/2016, www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/27338716

² Prof. J. Britton et al. & Tobacco Advisory Group of the Royal College of Physicians in *British Medical Journal* (2016; 353: i1745) | *Public Health England Report* (2015; No. 2015260)